



Formulaire CH@WORLD: A754

Représentation suisse à: Riga	
Pays: Estonie	29.05.2018

Wirtschaftsbericht Estland 2017

0 Zusammenfassung

Die Wirtschaftsdaten und -prognosen sind gut. Mit geringem Absatzmarkt (1.3 Mio. Einwohner) ist Estland stark exportorientiert. Vorbildlich und hoch entwickelt ist vor allem der IT Bereich und e-governance. Wegen der äusserst beschränkten Marktgrösse dürfte Estland für schweizerische Firmen nur teilweise interessant sein. Im Rahmen des schweizerischen Erweiterungsbeitrags zugunsten der neuen EU-Staaten wurden in Estland bis Mitte Mai 2017 planmässig Projekte in der Höhe von insgesamt 40 Mio. CHF realisiert.

Estland hat ab Juli 2017 erstmals die EU-Ratspräsidentschaft übernommen.

1 Wirtschaftspolitische Probleme und Herausforderungen

Estland wurde wie die anderen baltischen Staaten von der **Wirtschafts- und Finanzkrise** hart getroffen. Es kam zu einem Einbruch des BIP von 17.6% (2008-2009). Nur dank extremen Massnahmen und strukturellen Reformen, gestützt durch eine starke wirtschaftliche und gesellschaftliche Anpassungsfähigkeit, konnte die Verschuldung tief gehalten werden. Unter anderem wurden das Rentenalter und die Steuern angehoben, die Löhne im öffentlichen Dienst um rund 20% gekürzt und die Sozialleistungen auf ein Minimum beschränkt. Estland hat sich jedoch rasch erholt und konnte 2011 als erstes baltisches Land den Euro einführen.

Estland erreichte 2017 nach Einschätzung der EU-Kommission das drittstärkste Wirtschaftswachstum in der Eurozone. Dafür sorgte ein Investitionsboom, der sich im laufenden Jahr abschwächt, aber zusammen mit einer starken Auslandsnachfrage das Bruttoinlandsprodukt weiter wachsen lässt. Die nachlassende Inflation und ein hoher Lohnanstieg befeuern den privaten Konsum. Folglich wird 2018 ein gutes Wirtschaftsjahr für Estland.

Auch 2018 wird Estland wieder stärker wachsen als die Europäische Union und die Eurozone im Schnitt. Die seit November 2017 veröffentlichten Prognosen der Europäischen Kommission deuten für 2018 auf ein Realwachstum der Wirtschaft zwischen 3.2 und 3.5% hin. Für 2019 ist der Ausblick mit einem prognostizierten BIP-Anstieg von 2.8 bis 3 % etwas vorsichtiger.

Die **Staatsschulden** betragen im Jahr 2017 9.2% des BIP und sind somit die tiefsten in der EU. Die **Inflation** war 2017 3.4%, für 2018 werden 3% prognostiziert. Die **Arbeitslosenquote** ist Ende 2017 auf 5.8 (von 6.8% Ende 2016) gesunken.

Die **Bevölkerungszahl** Estlands liegt heute bei 1,32 Mio. Menschen. Bis 2050 soll die Bevölkerungszahl um 13% und bis 2100 um 32% fallen. Doch der positive Trend der **Migration** hält sich das dritte Jahr an. Das betrifft vor allem die Region Tallinn. Beigetragen hat dazu unter anderem die Steigerung der Gehälter: der Durchschnittslohn in Estland hat das Niveau des Mindestlohnes in Deutschland, England und Irland erreicht, liegt bei 1400 EUR / Monat und hält die Einwohner davon ab, das Land aus wirtschaftlichen Gründen zu verlassen. Finnland bleibt wegen der geographischen und sprachlichen Nähe das Hauptauswanderungsland. Beliebte Destinationen sind auch das Vereinigte Königreich, Deutschland und Schweden. Die meisten Immigranten kamen aus Finnland, Ukraine und Russland.

Zu den stark steigenden **Lohnkosten** hat der Fachkräftemangel geführt. Der gesetzliche Mindest(brutto)lohn liegt 470 EUR.

Seit dem Russland- Ukraine Konflikt steht die **Energiepolitik** für die stark von Russland abhängigen baltischen Staaten im Fokus. Zwar bestehen gute Leitungen und Pipelines zwischen ihnen und mit Russland, aber Verbindungen nach West- und Zentraleuropa fehlen noch weitgehend, mit Ausnahme eines Unterseekabels, das Estland mit dem finnischen Stromnetz verbindet (Estlink-I, 350 Mw), und einer Stromverbindung zwischen Litauen und Schweden, die im Februar 2016 in Betrieb genommen wurde und bereits zu tieferen Strompreisen geführt hat. Mit dem im Oktober 2017 verabschiedeten neuen estnischen Energieentwicklungsplan strebt die Regierung an, den Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch bis 2030 von circa 30 Prozent auf 50% zu erhöhen. Die Erzeugung von erneuerbaren Energien soll dann weitgehend ohne Förderung tragfähig sein. Grössere Investitionen sind im Gas-, Strom- und Fernwärmesektor geplant. Der estnische Erneuerbare Energien-Verband (Eesti Taastuvenergia Koda) schätzt, dass mit der Popularität von Niedrigenergiehäusern der Absatz von Solaranlagen steigt. Derzeit werden ausserdem zwei Offshore-Windparks geplant. Ins Stocken geraten sind unterdessen die Planungen für den Onshore-Windpark in Tootsi.

Estland hat ein umfassendes System von **e-governance** und ist in dieser Hinsicht das am weitesten entwickelte Land der neuen EU-Mitgliedstaaten. So kann beispielsweise online gewählt werden, und Unternehmen können online registriert werden. All dies führte zu einer grossen Effizienzsteigerung nicht nur in der estnischen Verwaltung sondern auch bei privaten Unternehmen. Der IT Sektor hat mit 9.8% den grössten Anteil des BIP inne.

Digitalisierung war auch eine der Prioritäten Estlands für die EU Ratspräsidentschaft. Im Fokus standen der Ausbau des grenzüberschreitenden digitalen Handels und der digitalen Dienstleistungen, eine sichere europaweite elektronische Kommunikation und grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen zur Erleichterung des alltäglichen Lebens. Weitere Beispiele der Digitalisierung sind E-Rezepte für Medikamente, digitale Patientenakten und vernetzte Krankenwagen.

Estland liegt auf folgenden Plätzen bei aktuellen internationalen Rankings, wobei das Land durchgehend besser eingestuft wurde als seine baltischen Nachbarn:

Doing Business Report 2017 der Weltbank: Rang 12 (von 189)
Global Competitiveness Report 2017-2018 des WEF: Rang 29 (von 144)
Transparency International Corruption Perceptions Index 2016: Rang 22 (von 174)
Global Innovation Index 2017: Rang 25 (von 143)
Index of Economic Freedom 2018: Rang 7 (von 178)

The World Economic Forum's Global Information Technology Report 2016 platziert Estland gemessen an Ausbau der IT Infrastruktur als Leader unter den zentral- und osteuropäischen Staaten.

Eine Studie der Rigaer Stockholm School of Economics zeigt, dass der Anteil der **Schattenwirtschaft** in Estland im letzten Jahr um 2,8% gewachsen ist und den Stand von 18,2% des BIP erreichte.

2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

2.1 Politik, Prioritäten Estlands

Estland ist seit 2004 Mitglied der Nato und der EU, und seit 2007 des Schengenraums. Das Land ist auch Mitglied des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank sowie der Welthandelsorganisation. Als erstes der drei baltischen Länder wurde Estland im Dezember 2010 Mitglied der OECD sowie 2011 der Eurozone. Estland führte die EU Ratspräsidentschaft vom 1. Juni bis 31. Dezember 2017, nach dem Brexit ein halbes Jahr früher als geplant.

Die **regionale Kooperation** orientiert sich in erster Linie am Ostseeraum. Estland ist Mitglied im Ostseerat sowie im 1994 geschaffenen Baltischen Ministerrat (Baltic Council of Ministers). Zum Nordischen Ministerrat besteht eine enge und starke Beziehung. Ziel ist es, vertiefter mit den nordischen Staaten kooperieren zu können (Bildung, Industrie, Wirtschaft). Eine gemeinsame Plattform besteht mit der „NB8“ (*Nordic-Baltic 8*). Dies ebenfalls mit dem Ziel einer vertieften Zusammenarbeit - mit Westeuropa sowie den Ländern der Ostseeregion - in den Bereichen (u.a.) Wirtschaft, Energie, Sicherheit und Bildung. Im Jahr 2014 präsidierte Estland die „NB8“. Die Kooperation in der Ostsee-Region im Rahmen der „Nördlichen Dimension“ der EU hat für Estland eine zunehmende Bedeutung.

Als **Prioritäten der estnischen Aussenwirtschaft** gelten die Investitions- und Exportförderung, die Entwicklung der Transport- und Energieinfrastruktur sowie die Förderung von Innovationen und

Technologien. Das mit Abstand bedeutendste Grossprojekt ist der Ausbau der Eisenbahnverbindung „Rail Baltica“.

2.2 Aussichten für die Schweiz, Diskriminierungspotenzial

Die Schweiz ist ein **angesehener Handelspartner** – nicht auf Grund des Handelsvolumens, sondern dank der Qualität der Produkte und der Zuverlässigkeit ihrer Firmen. Die Schweizer Unternehmen in Estland sind, soweit bekannt, keinen Diskriminierungen ausgesetzt. Staatssekretärin Frau Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch besuchte im Mai 2015 die baltischen Staaten. In Estland traf sie sich mit Vertretern des Wirtschafts- und Finanzministeriums und konnte sich ein Bild von den guten und problemlosen, jedoch bescheidenen, bilateralen Wirtschaftsbeziehungen machen.

Bundespräsidentin Doris Leuthard wurde bei ihrem Besuch in Estland am 10. April 2017 von Präsidentin Kersti Kaljulaid empfangen. Ausserdem traf sie mit Premierminister Jüri Ratas, Aussenminister Sven Mikser sowie Wirtschafts- und Infrastrukturministerin Kadri Simson zusammen. Themen der Arbeitsgespräche waren neben den bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und Estland die Prioritäten der estnischen EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2017 sowie die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU. Frau Leuthard besuchte auch den „e-Estonia“-Showroom in Tallinn, in dem Estlands Konzept zur Digitalisierung der Gesellschaft vorgestellt wird. Während des estnischen EU-Ratsvorsitzes nahmen Vertreter der Schweiz an zahlreichen Treffen teil, darunter Bundesrat Ueli Maurer an einem Informatikgipfel. Eine neue Tendenz sind die Delegationen aus der Schweiz, die sich über die Pionierleistungen Estlands im Informatikbereich informieren wollen. Bereits durchgeführt oder noch geplant sind für 2018 Besuche von drei Kantonsregierungen (VS/ FR/ GR), der Oberzolldirektion, sowie der ComCom.

3 Aussenhandel

3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Mit **1,3 Mio. Einwohnern ist Estland eine kleine und sehr offene Volkswirtschaft**. Die estnische Wirtschaft ist auf die ausländische Nachfrage angewiesen und somit stark abhängig von den Wirtschaftsentwicklungen der EU Länder. Der Ausfuhrboom hat unmittelbar nach der Krise den entscheidenden Impuls zur Konjunkturerholung gegeben.

Nach mehreren Jahren, in welchen der Aussenhandel eine zurückgehende Tendenz gezeigt hatte, sind die **Exporte** 2017 um ca. 2 % auf 12 945 Mio. EUR gestiegen. Die am häufigsten exportierten Produkte waren Geräte, Maschinen, Holzprodukte, sowie Agrar- und Lebensmittelprodukte. Die Hauptabnehmer sind traditionell die Nachbarstaaten Finnland (16%), Schweden (14%), und Lettland (9%).

Ebenfalls haben die **Importe** zugenommen - um 3% (auf 14 816 Mio. EUR). Darunter um 18% mehr aus Finnland und um 24% mehr aus Russland. Die bedeutendsten Zulieferer sind Finnland (14%), Deutschland (11%) und Litauen (9%). Eingeführt wurden hauptsächlich Maschinen und industrielle Geräte, Fahrzeuge, Erdölprodukte sowie Landwirtschaftsprodukte. Die Handelsbilanz war 2017 1.87 Mrd. EUR.

Auch der Bereich der **Dienstleistungen** ist für Estland sehr wichtig, im Speziellen in folgenden Sektoren: IT, Tourismus, Transit/Logistik, Finanzdienstleistungen und Telekommunikation. In diesem Jahr erwartet Tallinn den Besuch von insgesamt 342 Kreuzfahrtschiffen, die 565 000 Kreuzfahrttouristen in die estnische Hauptstadt bringen sollen.

3.2 Bilateral Handel

Seit Estlands EU-Beitritt im Jahr 2004 basiert der bilaterale Handel auf dem entsprechenden Freihandelsabkommen. Das Potenzial ist – angesichts der relativ kleinen Bevölkerung von 1.3 Mio. Einwohnern - beschränkt. 2017 wurden Waren für 80.84 Mio. CHF in die Schweiz exportiert, um 56.5% mehr als im Vorjahr. Die Importe nach Estland betragen 155.2 Mio. CHF, ein Rückgang von 8.5%. Für die Schweiz ergab dies einen positiven Saldo von 74.41 Mio. CHF. Estland importierte vor allem Edelsteine/Edelmetalle/Bijouterie, Maschinen und Pharmazeutika, während ein Grossteil der estnischen Exporte in die Schweiz aus landwirtschaftlichen Produkten, Holz- und Flechtwaren und Maschinen bestand.

4 Direktinvestitionen

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die Bruttoanlageinvestitionen der estnischen Wirtschaft sind 2017 wieder um 5.91 % gestiegen. Estland bietet eine liberale Wirtschaftspolitik mit investitionsfreundlichem Steuersystem und eine transparente und funktionierende Gesetzgebung, die mit der EU-Gesetzgebung übereinstimmt. Es gibt keine Steuer auf reinvestierte Gewinne sowie keine Besteuerung der Zinsen oder Dividenden. Es bestehen 56 geltende Doppelbesteuerungsabkommen, die effiziente Abläufe und eine langfristige Planung erleichtern.

Mit 22 Punkten im **Korruptionsindex** von Transparency International ist Estland das bestklassierte Land in Mittel- und Osteuropa.

Das freundliche Klima für ausländische Investoren macht Estland auch zu einem der bevorzugten Länder in Ost- und Mitteleuropa für **ausländische Direktinvestitionen**. Es wird nicht zwischen in- und ausländischen Investoren unterschieden. EU-Strukturfonds stehen für beide Gesellschaftsformen gleichermaßen zur Verfügung.

Mehrere Grossprojekte stehen an. Das bedeutendste ist die Bahnlinie "**Rail Baltica**", inklusive Schienenbau und Ausbau intermodaler Terminals. Mit diesem Projekt werden die baltischen Staaten an das westeuropäische Schienennetz angeschlossen. Der Baubeginn ist für 2020 geplant. Das 870 km lange und 5.2 Mrd. schwere Projekt sollte bis Ende 2025 fertiggestellt werden. Darauf haben sich Estland, Lettland und Litauen Anfang 2017 in einem trilateralen Abkommen verständigt. Fraglich ist noch die Finanzierung, die zu 85% durch EU Mittel erfolgen soll, über die aber in der nächsten Budgetperiode neu entschieden werden muss. Auch herrscht ein akuter Mangel an qualifizierten Fachleuten. Beide Probleme werden dadurch verstärkt, dass Rail Baltica in Konkurrenz mit weiteren umfangreichen Bauprojekten in der EU steht. Weitere Investitionsprojekte sind unter anderem: Erweiterung von Rail Baltica bis nach Helsinki: Ostsee-Tunnel Talsinki für ca. 9 000-13 000 Mio. EUR, Zellstoffanlage Est-For Invest, 1 000 Mio. EUR, LNG-Flüssiggas Terminal in Paldiski Hafen, 344 Mio. EUR.

Für das Estnisch-Finnische Gaspipeline Projekt «Balticconnector» wurde im März 2018 Vertrag mit dem schweizerischen Unternehmen Allseas für die Installierung der Offshore-Sektion (77 km) unterschrieben. Die eigentliche Pipeline-Legung wird im Sommer 2019 durchgeführt und soll bis Herbst 2019 abgeschlossen sein. Das ganze Projekt erreicht 300 Mio. EUR (ca. 150 km Pipeline) und wird aus den EU Mitteln mitfinanziert.

Mit einer Gesamtbewertung von 2.3 ist Estland laut einer von der Deutschen Aussenhandelskammer durchgeführten Umfrage der drittbeste Investitionsstandort in Mittel- und Osteuropa. Bis Ende 2017 hatte das Land Mittel im Wert von 19.3 Mia. EUR anziehen können, ein Plus von 5.05%. Die meisten neuen Investitionen kamen aus den EU Staaten (6%): Schweden (16.5%), Grossbritannien (16.3%) und Luxemburg (14.8%).

4.2 Bilaterale Investitionen

Schweizer Investitionen machen laut der estnischen Zentralbank nur 1.65% des Gesamtwertes aus, sind jedoch im Laufe der letzten zehn Jahre langsam aber kontinuierlich gestiegen. Eine Ausnahme hierbei war das Krisenjahr 2009, als die Investitionen von 157 Mio. EUR auf 135 Mio. EUR zurückgingen, sowie das Jahr 2014 mit einem Rückgang auf 210.3 Mio. EUR, ein Minus von 12.1%. Im Jahre 2017 haben sie 318.5 Mio. EUR erreicht, was einen Zuwachs von 12.11% im Vergleich mit 2016 ausmacht. Die Schweizer Firmen investieren hauptsächlich in den Sparten **Industrie, Einzelhandel, Tourismus, Transport, Finanzdienstleistungen und Immobilien**. Allerdings wird das wirtschaftliche Potenzial in den an Russland grenzenden Baltischen Staaten wegen der Ukraine-Krise teilweise als unsicher wahrgenommen.

Seit drei Jahren fahren auf dem estnischen Schienennetz Züge von Stadler Rail. Personalausweise der estnischen Bevölkerung werden vom ursprünglichen Ableger des Aarauer Unternehmers Trüb AG (per Januar 2016 wurde Trüb vom Grosskonzern Gemalto gekauft) personalisiert und per Lichtleiterkabel an das Migrationsamt geschickt. In Tallinn arbeiten 90 Ingenieure und Handwerker für die MDC Max Daetwyler im bernischen Bleienbach. Unter anderem werden Tiefdruckmaschinen für die Schweiz hergestellt. 2013 verlegte der Zürcher Unternehmer Oliver Wolfensberger den Firmensitz seiner Immobiliengesellschaft „Swiss Property“ nach Estland. Er beschäftigt 63 Angestellte (Architekten;

Innenarchitekten, Designer und Ingenieure) und baut in Estland Module für Luxushäuser und Eigentumswohnungen in der Schweiz.

5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Die 1994 gegründete *Swiss-Baltic Chamber of Commerce (SBCC)* in Tallinn ist mit der Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Estland und der Schweiz betraut. Im Jahr 2015 hat SBCC eine neue Leistungsvereinbarung mit *Switzerland Global Enterprise* (ehem. OSEC) abgeschlossen. Die Mitgliederzahl bleibt niedrig.

Im Rahmen des schweizerischen Erweiterungsbeitrags zugunsten der neuen EU-Staaten wurden in Estland Projekte in der Höhe von insgesamt 40 Mio. CHF realisiert. Die Umsetzung war planmässig Mitte 2017 abgeschlossen. Es wurden vor allem Programme in den Bereichen Sicherheit und Stabilität, Reformen, Umwelt, Infrastruktur und Soziales unterstützt. Das Büro Erweiterungsbeitrag (für die drei baltischen Staaten) war der Schweizer Botschaft in Riga angegliedert, bis es Ende 2017 geschlossen werden konnte.

5.2 Interesse Estlands für die Schweiz

Die Schweiz geniesst in Estland einen ausgezeichneten Ruf.

Zwischen Estland und der Schweiz gibt es keine direkten Flugverbindungen, jedoch mehrere Möglichkeiten mit einmaligem Umsteigen (z.B. via Frankfurt, Helsinki, Istanbul, Moskau, Riga oder Warschau).

Die estnische Nationalbibliothek besitzt seit 1997 einen **Swiss Reading Room**. Sein Ziel ist es, Einblicke in die Schweizer Kultur und Gesellschaft zu geben. Die Publikationen umfassen diverse Themen, wie Politik, Recht, Wirtschaft, Geschichte und Literatur. Im März 2015 wurde zwischen der estnischen Nationalbibliothek sowie den Botschaften von Deutschland, Österreich und der Schweiz eine Vereinbarung getroffen, welche den Fortbestand der deutschsprachigen Lesesäle - jedoch mit weniger Betreuungspersonal - sichern konnte.

Die Schweiz bietet **Exzellenz-Stipendien** an Europäische Studenten und Doktoranden an. Jedoch hat sich aus Estland für das akademische Jahr 2018/2019 nur ein Kandidat beworben.

5.3 Interesse für die Schweiz als Investitionsstandort, Entwicklungspotenzial

Die Schweiz ist in Estland als Finanzplatz bekannt und geschätzt. Die Problematik der Steuerfluchtgelder – wie auch die damit verbundenen Probleme mit der EU – wurde aufmerksam verfolgt. Estland hat den Common Reporting Standard und die dazu gehörende EU Richtlinie 2014/107/EU dem estnischen lokalen Recht angepasst. Der entsprechende Rechtsakt wurde vom estnischen Parlament in Januar 2016 verabschiedet. Laut der estnischen Steuerbehörde sammeln seit 2016 diejenigen estnischen Finanzinstitutionen, denen die OECD es vorgeschrieben habe, die notwendigen Informationen von ihren nicht-residenten Kunden.

Das revidierte Doppelbesteuerungsabkommen zwischen der Schweiz und Estland ist 2015 in Kraft getreten.